Praxisbeispiel

Kulturelle Wirkung in den Vereinigten Arabischen Emiraten

erstellt im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie sowie des Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien

DE

Die Rahmenbedingungen hier in den Vereinigten Arabischen Emiraten (VAE) sind einzigartig: Nur 10 % der Bevölkerung sind Einheimische aus den VAE, was bedeutet, dass Kultur verschiedene Gemeinschaften zusammenbringen muss, die ein sehr unterschiedliches Verhältnis zu Ort, Zugehörigkeit und Beständigkeit haben. In den gesamten VAE wird Kultur als wichtige Triebkraft für die wirtschaftliche Diversifizierung angesehen, und Wirkung der Kultur- und Kreativwirtschaft (KKW) wird in erster Linie unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten gemessen.

Eines der zentralen Ziele der Regierung der VAE ist es, die Zahl der Kreativunternehmen zu steigern, die Zahl der in den VAE lebenden und arbeitenden Kultur- und Kreativschaffenden zu verdoppeln und ein Ökosystem zu entwickeln, das diese Kultur fördert und erhält. Die Dynamik dieser Entwicklung ist deutlich zu erkennen, insbesondere in Dubai, wo das kulturelle Ökosystem bereits etabliert ist. Die Regierung hat langfristige Planungsinitiativen auf den Weg gebracht, um die Entfaltung von Kreativität zu fördern, beispielsweise durch die Schaffung spezieller Zentren (Hubs) und Cluster in der ganzen Stadt, wie etwa die Dubai Media City, die Dubai Studio City, der Dubai Design District und die Al Quoz Creative Zone. Sie machen es möglich, Talente, ähnliche Arbeitsweisen, Unternehmen und Dienstleistungen an einem Ort zu bündeln. Es gibt Initiativen und Gründerzentren für Unternehmen, um sowohl lokale als auch ausländische Investitionen in die KKW zu fördern, wobei Kreativität als Wirtschaftszweig verstanden wird, der Medien, Kulturerbe, Software, Videospiele usw. umfasst. Ein Eckpfeiler der KKW in Dubai sind Kleinst- und Kleinunternehmen, die 80 % des Sektors ausmachen (siehe: „Creative Dubai: Navigating Tomorrow's Creative Landscape. 2024 Impact Report"). Diese werden von der Regierung aktiv durch ermäßigte Gewerbesteuern und Weiterbildungsangebote unterstützt (wie beispielsweise das „IP Focus"-Programm des Wirtschaftsministeriums, das Kultur- und Kreativschaffenden Schulungen und Beratung zu Rechten und Lizenzen bietet), und Dubai belegt weltweit den ersten Platz bei Projekten mit ausländischen Direktinvestitionen (FDI) in die KKW (siehe: Pressestelle der Regierung von Dubai).

Dubai betrachtet Kultur als einen Mechanismus im Rahmen seiner wirtschaftlichen Neuausrichtung nach dem Ölzeitalter und als Instrument für sozialen Fortschritt und städtische Lebensqualität. Daher wird Kultur als eine zutiefst verbindende Kraft positioniert, die die unterschiedlichen Gemeinschaften durch gemeinsame Erfahrungen zusammenbringt und zu offeneren Diskussionen, Engagement und interdisziplinären Interaktionen mit der Kultur anregt. Kultur wird als ein zentraler Faktor für die Lebensqualität verstanden, wobei der Lebensqualität in den VAE ein hoher Stellenwert beigemessen wird.

Während jedoch die VAE über eine sehr gute Datengrundlage zu Tourismus, dem Beitrag der KKW zum Bruttoinlandsprodukt, Beschäftigung, Unternehmenszahlen, der Struktur des Sektors sowie Bildung und Qualifizierung verfügen, wird kulturelle Wirkung kaum untersucht und derzeit eher von einzelnen Organisationen vorangetrieben, statt branchenweit koordiniert zu werden. Insbesondere die soziale Wirkung (Social Impact) wird nach wie vor zu wenig untersucht, und

Dubai verfügt weiterhin nur über unzureichend aufgeschlüsselte Daten darüber, wer davon profitiert – vor allem im Hinblick auf Nationalität, Geschlecht, Alter, Beschäftigungsstatus und anderen Gleichstellungsaspekten. So lässt sich nur schwer quantifizieren, ob Kultur tatsächlich ein großer verbindender Faktor ist.

Damit Kultur als zentrales Investitionsfeld angesehen werden kann, müssen Organisationen neben ihrem wirtschaftlichen Beitrag auch soziales Engagement und einen gesellschaftlichen Nutzen nachweisen. Mit fundierten Daten sind sie in der Lage, die Kulturpolitik mitzugestalten und staatliche Investitionen zur Stärkung des kulturellen Ökosystems anzuregen, insbesondere durch die Einführung flexibler Gewerbesteuersätze oder anderer Maßnahmen, die es kreativen Unternehmen ermöglichen, zu florieren. Dies wiederum ermöglicht mehr Menschen den Zugang zu vielfältigen kulturellen Angeboten.

Eine verstärkte kulturelle Aktivität fördert eine breitere Beteiligung sowie mehr Arbeitsplätze und Chancen, kreative Unternehmen und Fachkräfte ins Land zu holen. Damit werden die Ziele der Nationalen Strategie der VAE für die KKW direkt umgesetzt und sowohl die „Dubai Economic Agenda D33“ als auch die „Abu Dhabi Economic Vision 2030“ unterstützt, die beide Kultur als Eckpfeiler langfristigen Wirtschaftswachstums positionieren. Die Notwendigkeit einer fundierten Datenerhebung und Wirkungsmessung war nie größer als heute. Zugleich stößt das Thema bei vielen Organisationen auf großes Interesse und breite Unterstützung, weil sie erkennen, dass belastbare Daten die Grundlage für überzeugendere Investitionsentscheidungen und ein resilienteres kulturelles Ökosystem schaffen.



Lucinda Little

ist Senior Strategic Advisor bei der Art Dubai Group, wo sie für die portfolioübergreifende Strategie, den Aufbau von Partnerschaften und das Management strategischer Beziehungen im Golf-Kooperationsrat (GCC) und darüber hinaus verantwortlich ist. Mit über einem Jahrzehnt Erfahrung an der Schnittstelle von Kultur, Strategie und Kommunikation – unter anderem bei AEA Consulting, der Royal Academy of Arts und Pelham Communications – hat sie mit führenden Kulturinstitutionen, Regierungen und Stiftungen in mehr als 26 Ländern zusammengearbeitet. Sie hat einen Master-Abschluss in Kunst- und Kulturpolitik und -management von der Birkbeck University und ist Dozentin im Masterstudiengang „Arts Business“ am Sotheby’s Institute of Art. Sie lebt in Dubai.

Practical Example

Cultural Impact in the United Arab Emirates

A case study commissioned by the Federal Ministry for Economic Affairs and Energy and the Federal Government Commissioner for Culture and the Media in Germany

EN

The background we have here in the United Arab Emirates (UAE) is unique: only 10% of the population is Emirati, which means that culture has to work across communities that have very different relationships to place, belonging and permanence. Throughout the UAE, culture has been positioned as a major driving force for economic diversification, and creative impact is measured primarily through an economic lens.

One of the core ambitions outlined by the UAE government is to grow the number of creative companies, double the number of creatives living and working in the UAE, and develop the ecosystem to support and sustain this culture. Evidence of momentum is clear, particularly in Dubai where the cultural ecosystem is already established. The government has put long-term planning initiatives into place to encourage creativity to thrive, such as creating dedicated hubs and clusters throughout the city: such as Dubai Media City, Dubai Studio City, Dubai Design District and the Al Quoz Creative Zone, which have the benefit of concentrating talent, similar practices, companies and services in one place. They have initiatives and incubators for businesses to encourage both local and foreign investment into the creative culture, treating creativity as an economic category spanning media, cultural heritage, software, videogames etc. A cornerstone of Dubai's creative sector is made up of micro and small businesses, which make up 80% of the sector (see: „Creative Dubai: Navigating Tomorrow's Creative Landscape. 2024 Impact Report"). They are actively supported by the government through reduced business rates and training opportunities (such as the Ministry of Economy's IP focus which offers training and guidance for creatives on rights and licensing) and Dubai is ranked #1 globally for foreign direct investment (FDI) projects into creative industries (see: Government of Dubai Media Office).

Dubai frames culture as a mechanism within its post-oil economic pivot and as a tool for social progress and urban quality of life. Therefore, culture is positioned as a deeply unifying force, bringing together the disparate communities under shared experiences and encouraging more open-minded discussions, engagement and interactions with culture across disciplines. There is an understanding that culture is a primary driver of enhancing quality of life and a strong emphasis placed on the liveability of the UAE.

However, while the UAE is very good at measuring tourism data, GDP contribution, employment, company counts, sector breakdowns and education and training, cultural impact is little explored and currently tends to be driven by individual organisations rather than coordinated across the sector. Social impact in particular remains underexamined, and Dubai still has weak disaggregated data on who benefits, especially by nationality, gender, age, employment and other equity dimensions, so whether culture truly is a great unifier is hard to quantify.

In order for culture to be considered a key pillar of investment, organisations need to demonstrate social engagement and benefit alongside its economic contribution. With robust data, they are able to shape cultural policy and encourage governmental investment in deepening the cultural ecosystem, particularly in encouraging flexible business rates or factors to enable creative businesses to thrive, which in turn, will

create more opportunities for audiences to engage in disparate cultural offerings.

Higher cultural activity encourages wider participation and more jobs and opportunities to draw creative entrepreneurs and workers to the country, directly fulfilling the UAE's National Strategy for Cultural and Creative Industries' ambitions and supporting both the Dubai Economic Agenda D33 and Abu Dhabi Economic Vision 2030, both of which position culture as a cornerstone of long-term economic growth. The case for measurement has never been more timely. There is genuine enthusiasm from organisations who understand that better data means stronger investment cases and a more resilient cultural ecosystem for the future.



Lucinda Little

is Senior Strategic Advisor at Art Dubai Group, where she leads cross-portfolio strategy, partnership development and high-level relationship management across the GCC and beyond. With over a decade of experience at the intersection of culture, strategy and communications, spanning AEA Consulting, The Royal Academy of Arts and Pelham Communications, she has worked with leading cultural institutions, governments and foundations across more than 26 countries. She holds an MA in Arts Policy and Management from Birkbeck University and is a lecturer on the MA Arts Business programme at Sotheby's Institute of Art. She is based in Dubai.

Impressum

Initiative
Kultur- & Kreativwirtschaft
der Bundesregierung

Das Bundeszentrum Kultur- und Kreativwirtschaft ist Teil der Initiative Kultur- und Kreativwirtschaft der Bundesregierung.

Herausgeber

KREATIVBUND
BUNDESZENTRUM KULTUR- UND KREATIVWIRTSCHAFT

KreativBund – Bundeszentrum Kultur- und Kreativwirtschaft
Jägerstr. 65, 10117 Berlin
Telefon: +49 30 20 88 89 1-0
E-Mail: kontakt@kreativbund.com
Webseite: kreativ-bund.de

Umgesetzt durch

u-institut
GmbH & Co. KG

u-institut GmbH & Co. KG
Jägerstr. 65, 10117 Berlin
Telefon: +49 (0) 30 212 33 668-0
E-Mail: info@u-institut.com
Webseite: u-institut.com

Autorinnen und Autoren
Lucinda Little

Konzept und Redaktion
Erskine
Analysis

Erskine Analysis
Eliza Easton
Dr. George Windsor

Creative Impact (KreativBund)
Stanislav Matiychyn
Caroline Rehner

Kontakt
Stanislav Matiychyn
Telefon: 030 20 88 89 1-20
E-Mail: matiychyn@u-institut.com

Stand: Oktober 2026
Copyright: © 2026 KreativBund – Bundeszentrum Kultur- und Kreativwirtschaft, soweit nicht anders angegeben.

Bildnachweise
Lucinda Little

Alle Inhalte dieses Werkes, insbesondere Texte, Abbildungen und Grafiken, sind urheberrechtlich geschützt. Die Rechte an Texten, Bildern und Grafiken liegen bei den jeweils genannten Urheberinnen und Urhebern beziehungsweise Rechteinhaberinnen und -inhabern. Der KreativBund verfügt über die für diese Veröffentlichung erforderlichen Nutzungsrechte. Zitate im Sinne von § 51 UrhG sollen mit folgender Quellenangabe versehen sein: Little, Lucinda, KreativBund – Bundeszentrum Kultur- und Kreativwirtschaft (2026): Kulturelle Wirkung in den Vereinigten Arabischen Emiraten.

Imprint

Initiative
Kultur- & Kreativwirtschaft
der Bundesregierung

The Federal Centre of Excellence for Cultural and Creative Industries is part of the German Federal Government's Cultural and Creative Industries Initiative.

Published by

KREATIVBUND
BUNDESZENTRUM KULTUR- UND KREATIVWIRTSCHAFT

KreativBund – Bundeszentrum Kultur- und Kreativwirtschaft
(Federal Centre of Excellence for Cultural and Creative Industries)
Jägerstr. 65, 10117 Berlin
Phone: +49 30 20 88 89 1-0
E-Mail: kontakt@kreativbund.com
Website: kreativ-bund.de

Implemented by

u-institut
GmbH & Co. KG

u-institut GmbH & Co. KG
Jägerstr. 65, 10117 Berlin
Phone: +49 (0) 30 212 33 668-0
E-Mail: info@u-institut.com
Website: u-institut.com

Authors
Lucinda Little

Concept and editorial team
Erskine
Analysis

Erskine Analysis
Eliza Easton
Dr. George Windsor

Creative Impact (KreativBund)
Stanislav Matiychyn
Caroline Rehner

Contact
Stanislav Matiychyn
Phone: 030 20 88 89 1-20
E-Mail: matiychyn@u-institut.com

Version: October 2026
Copyright: © 2026 KreativBund – Bundeszentrum Kultur- und Kreativwirtschaft, unless otherwise stated.

Image credits
Lucinda Little

All content in this publication, in particular the texts, images and graphics, is protected by copyright. Rights in the texts, images and graphics belong to the respective authors or rights holders identified in each case. KreativBund holds the rights of use required for this publication. Quotations made in accordance with Section 51 of the German Copyright Act (UrhG) should include the following source reference: Little, Lucinda, KreativBund – Bundeszentrum Kultur- und Kreativwirtschaft (2026): Cultural Impact in the United Arab Emirates.